

Statement des Verbands der Theaterautor:innen (VTheA) zum Ende des Stückemarkts beim Berliner Theatertreffen

In der Pressekonferenz zur Vorstellung der neuen Ausrichtung des Hauses der Berliner Festspiele und des Theatertreffens ab 2023 (vom 5.10.22) wurde bekannt, dass der Stückemarkt des Theatertreffens in der bisherigen Form nicht fortgeführt wird. In der Folge hat der VTheA den Kontakt zu dem Leitungsteam des Theatertreffens gesucht. Während des konstruktiven Dialogs erläuterte das Leitungsteam, dass es auch weiterhin im Rahmen des Theatertreffens eine Plattform für dramatische Kunst und gegenwärtige Formen des Theatertextes geben soll – unter neuen Vorzeichen.

Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass der Stückemarkt des tt seit etwa 10 Jahren konzeptionell überfrachtet wurde. Zugleich ist in der Folge die Bedeutung des Stückemarkts als zentraler Branchentreff und als Austauschplattform deutlich gesunken. Zudem erscheint uns ein Wettbewerb, bei dem ungleiche Textformen mit völlig verschiedenen Grundvoraussetzungen gegeneinander ins Rennen geschickt werden (Drama vs. Performance), unglücklich und unzeitgemäß. Insofern können wir den nun erfolgten klaren Schnitt samt anschließender Neuaufstellung im Rahmen der angekündigten „Treffen“-Formate nachvollziehen.

Insgesamt begrüßen wir die in Aussicht gestellte breite Auseinandersetzung mit der dramatischen Kunst und gegenwärtigen Formen des Theatertextes.

VTheA erhofft sich dabei folgendes:

- Das neu zu findende Format sollte weiterhin Theatertexte in den Mittelpunkt stellen und eine Auswahl an 6-10 ästhetisch und politisch spannende Positionen zeigen, beispielsweise in szenischen Lesungen – um Zugänge zum Markt zu ermöglichen und zu reflektieren, welche Bedeutung das Schreiben von Theatertexten gegenwärtig in all seiner Vielfalt für das Theater hat und haben kann.
- Wichtige, die dramatische Kunst und den gegenwärtigen Theatertext betreffende Fragestellungen sollten im Rahmen einer Plattform umfassend diskutiert werden. Die Anliegen von Theaterautor:innen sollten zentral eingebunden werden. Dazu gehören die Thematisierung von ästhetischen und politischen Aspekten, Formen des Arbeitens, zweifelhafte Marktmechanismen, Fragen der Repräsentanz und der angemessenen Bezahlung von Autor:innen.
- Insgesamt erhoffen wir uns eine gut sichtbare Plattform für Dialog, ein „Treffen“ auf Augenhöhe, um die Auseinandersetzung zur dramatischen Kunst zu intensivieren.

Über diese Ideen stehen wir mit der Leitung des Theatertreffens weiterhin im Dialog.